

verschafften. Dem ist entgegenzuhalten, daß auch den Zeitungen die Kommissionsverleger bekannt sind und daß Werke aus solchen Verlagsinstituten von Anfang an überhaupt nicht ernst genommen und meistens einer Besprechung gar nicht unterzogen werden. Es gehen so viele gute Bücher aus bekannten Verlagsanstalten ein, daß es nur unnütz Zeit vergeuden hieße, wollte man sich mit Werken, deren Minderwertigkeit in 98 von 100 Fällen zutage liegt, ernsthaft befassen. Und hat der Autor vielleicht in Billkallen oder Neutomischel einen Freund, der Redakteur einer Bäderfachzeitung ist, dann nützt ihm die wohlwollendste Besprechung nichts — weil sie eben, wie auch sein Werk, unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint. Sogar ernsthafte Besprechungen guter Bücher in besten Zeitungen werden, wie die Erfahrung zeigt, wenig beachtet. Es kommt noch ein ethisches Moment hinzu. Der Verfasser, der auf eigene Kosten sein Buch herausgebracht hat, fühlt sich in die Reihe derer aufgenommen, die zur Literatur gehören. Er vergißt, oder es kommt ihm nicht zum Bewußtsein, daß er den Druck seines Buches nicht den innern Qualitäten seines Werkes zu danken hat, sondern der zufälligen Möglichkeit, eine gewisse Summe zu zahlen. Es geht diesen Autoren vielfach die richtige Perspektive für das eigene Können verloren, sie schreiben munter drauflos, bezahlen jedes Jahr die Druckkosten eines neuen Buches, fühlen sich als Dichter und zünftige Schriftsteller und kommen innerlich nicht weiter, wenn nicht gar die Neigung imstande ist, den Ernst, den der Beruf, der eigentliche Beruf erfordert, zu verdrängen, und sich das ganze Fühlen und Denken auf ein Gebiet konzentriert, das bei den meisten Menschen Nebensache, höchst Nebensache sein sollte; denn — wenige sind auserwählt. — Ein Berufsschriftsteller wird nur in den seltensten Fällen unter ganz besondern Bedingungen ein Buch kommissionsweise verlegen, weil er selbst, wenn er vermöge seines erworbenen Namens auf Absatz rechnen kann, geraume Zeit warten muß, ehe der Absatz das aufgewendete Kapital gedeckt hat, ganz zu schweigen von etwaigem Verdienste.

Diese Kommissionsverleger haben es aber auch gar nicht auf die Berufsschriftsteller abgesehen, behüte! Denen müßten sie ja womöglich Honorare zahlen, vielleicht angemessene Honorare, und müßten, wie jeder andre Unternehmer, das Risiko tragen. Das wollen diese Herren aber nicht; sie wollen verdienen, verdienen um jeden Preis. Aus diesem Grunde nehmen sie der armen Lehrerin, die vielleicht einige herzlich unbedeutende Gedichte gemacht hat, die paar Ersparnisse für die Druckkosten ab. Ihre Spekulation ist die Eitelkeit Ueingeweihter, denn wenn die armen Opfer wüßten, mit welchem Spott, mit welcher suffisanter Freude der Kundige die Publikationen derartiger Verlagsanstalten betrachtet, dann würden sie schwerlich diesen Druckern in die Hände fallen.

Man sollte alle, die den unglücklichen Gang haben, Bücher zu schreiben, eindringlichst vor diesen Kommissionsverlegern warnen. Wenn jemand wirklich etwas Gutes, Neuartiges, das eine persönliche Note hat, schreibt, dann wird er auch einen anständigen Verleger finden, der sich für sein Werk interessiert, und wenn nicht — was schadet das, wenn ein paar Bücher weniger gedruckt werden? — Wer den großen Drang, die innere Notwendigkeit, das Ingenium verspürt, zu schaffen, der setzt sich durch, auf alle Fälle; die andern aber, die nichts können, denen die innere Berechtigung zum Schaffen abgeht, die kommen nicht zum Parnaß, und wenn sie ihre Bücher duzendweise »in Kommission« verlegten.

Arno Sach.

Internationale Statistik der Druckwerke im Jahre 1904.

(Nach »Droit d'Autour« 1905 Nr. 12 vom 15. Dezember.)
(Fortsetzung aus Nr. 20 d. Bl.)

Frankreich

Die Zahl der im Jahre 1904 erfolgten Hinterlegungen hat sich in den drei nachfolgend angegebenen Abteilungen in geringem Grade vermindert:

Jahre	Bücher	Musikalien	Stiche zc.
1896	12 738	6290	1392
1897	13 799	6085	1671
1898	14 781	6312	1803
1899	12 985	5761	781
1900	13 362	5910	952
1901	13 053	6550	778
1902	12 199	6719	843
1903	12 264	6824	950
1904	12 139	6429	927

Diese leichte Abnahme wird durch das Ergebnis bestätigt, zu dem wir gelangen, wenn wir die im Jahre 1904 in der Table systématique der »Bibliographie de la France« angegebenen Titel zusammenrechnen:

	1903	1904
1. Religion:		
Katholischer Kultus	748	689
Protestantischer Kultus	33	20
Orientalische Kulte	10	14
2. Rechtswissenschaft	520	479
3. Philosophie und Moral	204	215
4. Mystizismus, Occultismus	47	40
5. Staatswissenschaften und Politif:		
Staats- und Gesellschaftswissenschaft	182	220
Finanzen, Steuern, Banken, Kredit, Statistik, Handel, Versicherung, Verkehr	123	109
Verwaltung	19	29
Politik	157	154
6. Militärwissenschaften, Marine, Schiffahrt:		
Kriegskunst	252	289
Marine und Schiffahrt (einschl. Luftschiffahrt)	52	62
7. Mathematische Wissenschaften:		
Mathematik im allgemeinen	43	36
Astronomie, Meteorologie, Mechanik	43	50
8. Naturwissenschaften:		
Physik und Chemie	70	138
Naturgeschichte, Geologie, Botanik, Zoologie	168	118
9. Medizinische Wissenschaften	1227	1206
10. Landwirtschaft	206	195
11. Technische Wissenschaften:		
Brücken- und Wegebau, Schiffsbau, Eisenbahnen, Telegraphie, Metallurgie, Fabrikation, Künste und Handwerke, Ausstellungen	255	250
Hauswirtschaft	11	20
12. Geschichte und Hilfswissenschaften:		
Weltgeschichte	487	444
Archäologie, Numismatik, Inschriften, Ritterwesen, Adel, Paläographie, Archirolunde	304	286
Biographie	495	470
13. Geographie, Ethnographie, Ethnologie, Ethnologie, Reisen, Führer	261	248
14. Französische Literatur:		
Verschiedene Werke, Briefe, Briefwechsel, Vorträge, Kleinigkeiten, Phantasien, Literaturgeschichte, Sittenstudien, Kritiken	386	416
Romane und Erzählungen	592	589
Theater, Theatergeschichte, Bühnenstücke	438	447
Gedichte	300	360
Dialektschriften, Mundartliches	32	52
15. Fremde Literatur, alte und moderne, Übersetzungen in Prosa und in Versen	217	165
	Übertrag: 7882	7810